

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 9

Artikel: Plädoyer für das FIS Heer
Autor: Wyss, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plädoyer für das FIS Heer

Vieles hört und liest man heute über das Führungsinformationssystem des Heeres (FIS Heer). Dabei liest man auch unnötige Kritik aufgrund von Halbwahrheiten und Fehleinschätzungen, die sich hartnäckig halten. Nachfolgender Erfahrungsbericht räumt mit einigen solcher Gerüchte auf.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON OBERST RALPH WYSS, TERRITORIALREGION 2

Weil man mit dem FIS Heer angeblich im KP eines Grossen Verbandes den Standort jedes Fahrzeugs abfragen kann, ereifern sich Militärstrategen darüber, dass ein Brigadekommandant sich nicht um den Standort eines einzelnen Schützenpanzers zu kümmern habe (Stichwort Mikromanagement).

Weil die Bedienung der Benutzeroberfläche der KP-Version von FIS Heer (das sogenannte «Zodiaco») zuerst ein wenig Übung braucht, fragen sich Berufsmilitärs, ob das System überhaupt miliztauglich sei.

Und weil feststeht, dass die Daten-Übertragungskapazitäten der heutigen Sprechfunkgeräte des Heeres nicht ausreichen, um jedes Fahrzeug über eine eigene Fahrzeugstation von FIS Heer (das sogenannte «Tauro») mit dem FIS Heer zu verbinden, wird in armeekritischen Kreisen die Idee geschürt, das FIS Heer funktionierte nicht und das investierte Geld sei verloren. Um die Tauglichkeit von FIS Heer wirklich beurteilen zu können, gibt es aber in unserer Milizarmee nur ein zuverlässiges Mittel: den Einsatz durch die Miliz.

Rasender Töffkurier?

Als ehemaliger Gebirgsschütze und Nachrichtensoldat hatte ich noch wenig Ahnung von den militärstrategischen und gar sicherheitspolitischen Dimensionen dieses Systems, als ich in der Funktion eines Leitenden Nachrichtenoffiziers der Gotthardbrigade die Gelegenheit erhielt, mit dem zentralen Nachrichtenkurs der Brigade erste Gehversuche auf einer Vorversion des heutigen FIS Heer zu unternehmen.

Auch die 15 Offiziere der Brigadezelle und die rund 40 Hauptleute und Subof der unterstellten Bataillone ahnten noch kaum etwas von solchen Dimensionen und waren damals einfach begeistert, dass sie in Zukunft ihre Lagedarstellung nicht mehr durch den rasenden Motorradkurier mit zusammengerolltem Kalk im Rucksack

oder durch möglichst bildhaftes Sprechen am Funk übermitteln müssten («Kannst Du mir beschreiben, was Du auf Deiner Karte siehst?»), sondern nun auch in der Armee ein Medium einsetzen durften, das mit derjenigen Technologie arbeitet, mit der sie im Zivilleben längst vertraut waren.

Nicht alles in FIS Heer war für uns spontan verständlich, doch schon nach einer kurzen Einführung und ein paar Stunden mit spielerischen Gehversuchen waren die Teilnehmer allesamt in der Lage, mit FIS Heer zu arbeiten. Oder – in der Sprache der Infanterie ausgedrückt – jeder konnte die Waffe sicher handhaben und eine G-Scheibe auf 200m treffen.

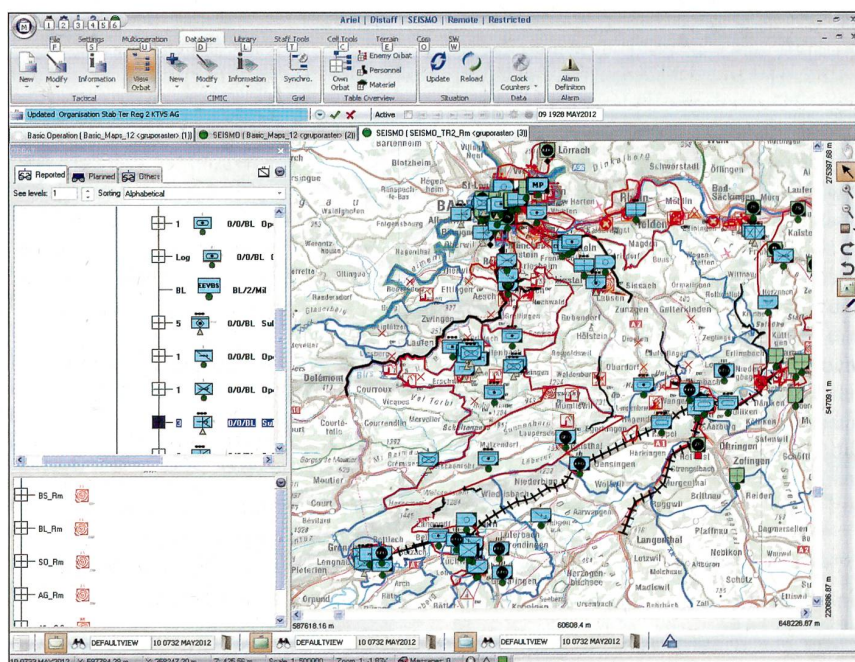
Für die Feuerleitung oder gar die taktische Koordination des Feuers sind selbstverständlich weitere Ausbildungen und insbesondere Anweisungen erforderlich. Wohlgemerkt – die heutige Softwareversion von FIS Heer ist weit benutzerfreund-

licher, als das, was wir damals getestet haben. Dabei handelt es sich weiterhin um eine Vorversion. Die letzte Version wird 2013 fertiggestellt und getestet.

WEF-Einsatz 2009

Erstmals richtig erleben durfte ich FIS Heer im Einsatz, als die Nachrichtenzelle der Gotthardbrigade (br fant mont 9) den Auftrag erhielt, das Nachrichtenzentrum des Einsatzverbandes Boden im WEF-Einsatz zu betreiben (NaZen EVB «ALPA ECO NOVE»). Ohne vertrauliche Informationen preisgeben zu müssen, ist bekannt, dass der Einsatz der Armee damals darin bestand, gewisse zugewiesene Objekte zu schützen und sich mit einer angemessenen Reserve bereit zu halten, weitere Aufträge zu erfüllen.

Im Nachrichtenzentrum interessierten prioritär der aktuelle Zustand der zu schützenden Objekte, der Status damit beauf-



Lagebild der Übung «SEISMO»: Szenario Erdbeben Nordwestschweiz.

tragter Truppen, der Standort und Zustand der Reserveelemente sowie die Verfügbarkeit der Verschiebungswege und Transportmittel für den Fall der Auslösung eines vorbehaltenen Entschlusses.

Im Falle einer Eskalation musste diese Information aktuell und auf allen Stufen vorliegen. Bekanntlich beobachtet die ganze Welt, was am WEF vor sich geht, und wenn jemals wirklich etwas Grösseres passieren sollte, würde sich nicht nur die Armee, sondern die ganze Schweiz vor der Welt blamieren, wenn unsere Reserven nicht rasch und am richtigen Ort zum Einsatz kämen.

Stationär möglich

Jedem «alten Nachrichteler» wird spontan klar, dass er diese Aufgabe mit den traditionellen Mitteln, also Packpapier, Landeskarte (in Papierform), Kalk, Buntstiften, Funk, Telefon und Telefax (IMFS-Fax = mind. 1 Minute pro A4-Seite) nur unbefriedigend lösen kann. Dank FIS Heer fiel uns diese Aufgabe aber leicht: Der Stab hatte nur dafür zu sorgen, dass die Datenbank immer aktuell war und der Kommandant konnte sich jederzeit ein aktuelles Bild der Lage machen und seine Handlungsoptionen daraus ableiten.

Entgegen verbreiteter Annahmen ist der stationäre Einsatz, nämlich die Vernetzung der KP via FIS Heer via vorhandene breitbandige Netzwerke und Richtstrahl gewährleistet. Nur wenn man das FIS Heer auch vollmobil nutzen will, muss das heu-

tige Sprechfunkgerät auf den Fahrzeugen durch ein Datenfunkgerät abgelöst oder ergänzt werden.

Anders gesagt: Solange der Meldefluss in einer Kompanie funktioniert und die Kommandogruppe ihre Arbeit richtig macht, funktioniert FIS Heer bereits heute problemlos. Die erfahrenen Soldaten unter den Lesern werden jetzt wissend schmunzeln: Auch mit modernster Elektronik ist die Führung selbstverständlich weiterhin auf präzise und zeitgerechte Meldungen von jedem einzelnen Soldaten angewiesen.

Dank dem Einsatz unserer Milizsoldaten, die ihre Aufgabe am WEF sehr ernst nahmen, und dank der nachfolgenden automatischen Verbreitung der gesammelten Informationen durch FIS Heer an alle KPs – übrigens bis nach Bern – konnten sich die Mitarbeiter des Nachrichtenzentrums auf ihre wichtigste Aufgabe konzentrieren: das zeitgerechte Erkennen und Schliessen von Lücken im Lagebild sowie das Aufzeigen der Konsequenzen des Lagebildes für den Auftrag des Kommandanten.

Aus Sicht des Nachrichtenzentrums am WEF-Einsatz 2009 war FIS Heer ein ausgezeichnetes Hilfsmittel. Wenn es nach unserer Nachrichtenzelle ging, hatte auch das FIS Heer nach dem Einsatz sein «Einsatz-Ribbon» mehr als verdient.

«SEISMO 12»

Drei Jahre nach den Erfahrungen am WEF durfte ich in diesem Jahr das System FIS Heer in einer sehr intensiven Übung er-

leben. Als Leitender Nachrichtenoffizier der Territorialregion 2 (zuständig für die Kantone AG, BL, BS, LU, NW, OW, SO) hatte ich die Gelegenheit, mit einer kleinen Nachrichtenzelle an der internationalen Erdbebenübung unter Leitung des BABS (Bundesamt für Bevölkerungsschutz) teilzunehmen.

Das Übungsszenario dieser primär zivil angelegten Übung basierte auf der glücklicherweise nur hypothetischen Annahme, dass der Grossraum Basel infolge eines sehr starken Erdbebens massiv geschädigt wird. Die vier Kantone BL, BS, AG und SO waren im Szenario besonders stark betroffen.

Viel Aufwand

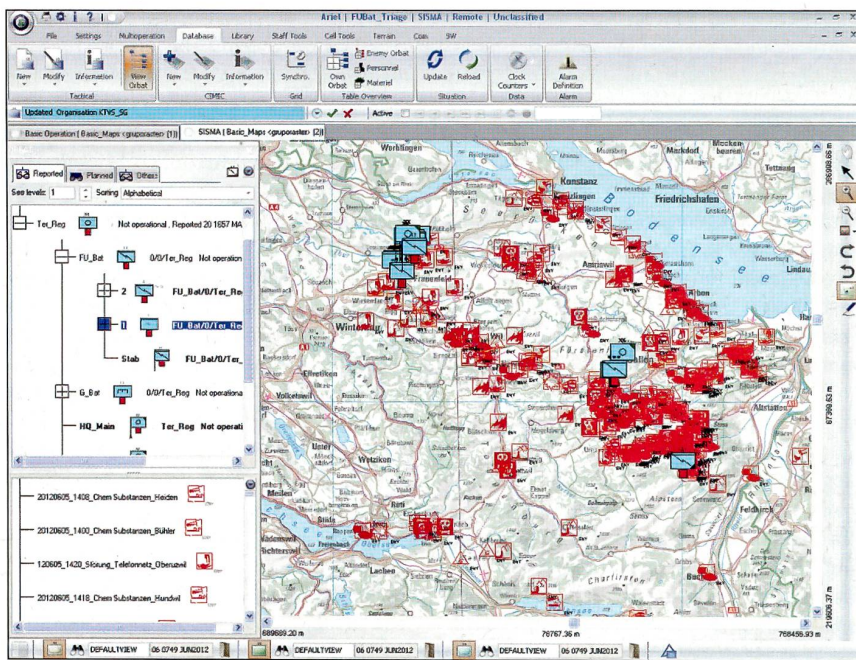
Sonst Selbstverständliches wie Trinkwasser, Nahrung, Kanalisation, Licht und Wärme sowie ein Dach über dem Kopf waren für eine sehr grosse Zahl von Einwohnerinnen und Einwohnern nicht mehr gewährleistet. Das BABS hatte viel Aufwand in die Erarbeitung des Szenarios gelegt, und die Übung war in der Tat sehr realistisch und lehrreich.

Die Aufgabe des Kdt Ter Reg 2 in diesem katastrophalen Grossereignis bestand darin, für die vom Führungsstab der Armee in den ersten Stunden nach dem Ereignis in den Nothilfeinsatz befohlenen Truppen aller Art die volle militärische Führungsverantwortung zu übernehmen, den weiteren Einsatz optimal auf die Bedürfnisse der betroffenen Kantone abzustimmen und als Schnittstelle zwischen den Kantonen und der Armeeführung die Anliegen und weiteren Bedürfnisse bestmöglich zu erfüllen (der «echte» Auftrag war natürlich deutlich präziser formuliert).

Wertvolle Quelle

Als Nachrichtenzentrum für die eingesetzten Bodentruppen war es somit unsere vordringlichste Aufgabe, unserem Kommandanten rasch einen Überblick über die grössten Schadenplätze und die übrige Situation in den betroffenen Kantonen zu verschaffen und ebenso rasch die Lage bei den eingesetzten und schrittweise neu zugeordneten Verbänden in Erfahrung zu bringen.

Unsere wertvollste Quelle der ersten Stunde war dabei das FIS Heer, welches sowohl in den KPs der eingesetzten Verbände als auch in den Büros der KTVS (Kantonale Territorialverbindungsstäbe) in Betrieb war. Ohne dass wir unsere mit der Nothilfe beschäftigten Kameraden durch endlose Rückfragen bei der Arbeit stören mussten,



Lagebild «Szenario Erdbeben, Überschwemmungen Ostschweiz».



Blick in den Kommando-Schützenpanzer 2000...



...und in den neuen Führungspanzer Piranha IIIC.

Bilder: Heer

konnten wir als eben eingerückter Kernstab der Ter Reg über FIS Heer alle Informationen abrufen, welche von den jeweiligen Stäben bereits im FIS Heer erfasst worden waren.

Ein Blick auf die letzten Lagekalks der Direktunterstellten und der im Nachrichtenverbund eingebundenen zivilen Partner erlaubte uns rasch, eine Vorstellung von der konkreten Situation zu erhalten. So hatten wir sehr schnell ein erstes Lagebild und konnten im ersten Lagerapport unserem Kommandanten bereits ein einigermaßen zuverlässiges Lagebild vermitteln. Ohne FIS Heer und den direkten Zugriff auf die nachrichtendienstlichen Produkte der Di-

rektunterstellten und Partner wäre der Zeitaufwand ungleich grösser gewesen, um dasselbe Lagebild zu erhalten.

Nach den Erfahrungen, die ich mit FIS Heer im Einsatz bei der Truppe gemacht habe, kann ich die oftmals geäusserten Vorbehalte nicht teilen. FIS Heer lädt nicht zum «Mikromanagement» des Kommandanten ein, sondern gestattet diesem vielmehr, auf Basis eines verlässlichen Lagebildes zu führen. Ausserdem hat der Kdt dank FIS Heer die Gewissheit, dass auch seine Direktunterstellten stets dasselbe Lagebild vor Augen haben, wenn sie seine Befehle auf ihrer Stufe umsetzen. Das FIS Heer funktioniert sodann bereits heute im statio-

nären und im teilmobilen Betrieb, weil dort auf bestehende breitbandige Netzwerke und den Richtstrahl für die Datenübermittlung zurückgegriffen werden kann. Nur für den vollmobilen Einsatz braucht es zusätzliche robuste Datenfunkgeräte für die Fahrzeuge – wie es vorgesehen war. Die baldige Beschaffung solcher Datenfunkgeräte ist zu erhoffen.

Vier bis acht Stunden

Auch der Vorwurf der fehlenden Miliztauglichkeit leuchtet mir als ehemaligem Mittr Zfhr nicht ein. Während wie vielen Wochen mussten wir in der Armee 61 einen Mitrailleur am Mg 51 ausbilden, bevor man ihn für einsatztauglich erklären konnte? FIS Heer kann ein mit PC und Internet vertrauter Soldat nach vier bis acht Stunden Ausbildung problemlos bedienen. Wenn für uns also FIS Heer nicht miliztauglich ist – wie konnten wir dann jemals das Mg 51 als miliztauglich einstufen?

Als aktiver Nachrichtenoffizier der Ter Reg 2 und nach rund 25 Jahren im Nachrichtendienst unserer Armee bin ich überzeugt: FIS Heer ist miliztauglich, und es ist darüber hinaus ein wertvolles und zeitgemässes Arbeitsmittel nicht nur für den Kommandanten, sondern auch für den Nachrichtendienst. Ein moderner Nachrichtendienst in unserer Armee ohne das FIS Heer ist vergleichbar mit einem sozialen Netzwerk ohne Internet und Bildschirm. Können Sie sich Facebook über Funk vorstellen? 

Information für die Führung: Das FIS Heer

Das Führungsinformationssystem FIS HE ist die Grundlage für die «Vernetzte Operationsführung», der Vernetzung von Führungs-, Aufklärungs- und Einsatzmitteln des Heeres. Mit FIS HE werden die elektronisch unterstützten, führungstechnischen Voraussetzungen zur Erfüllung der Kernaufgaben des Heeres in allen Lagen geschaffen. FIS HE besteht aus den drei Hauptelementen:

- Software (Führungsapplikation);
- Hardware (Computer, Bildschirme und Drucker), eingebaut in permanenten, stationären und mobilen Kommandoposten sowie in bestehenden Fahrzeugen;
- bestehende Telekommunikationsmittel der Armee (Festnetz für stationäre Einsätze, Richtstrahl- und Funknetze für den mobilen Einsatz).

Mit der Einführung von FIS HE wurde im Herbst 2010 begonnen. In Instruktor-

kursen, technischen Lehrgängen und Einführungskursen werden Berufspersonal, die Stäbe der grossen Verbände (Heeresstab, Territorialregionen, Einsatzbrigaden, Logistikbrigade) sowie verschiedene Truppenkörper auf FIS HE umgeschult.

Ab 2013 wird FIS HE auch in verschiedenen Schulen eingeführt. Die Ausbildung von FIS HE wird auf den dafür ausgerüsteten Waffenplätzen Thun, Lyss, Frauenfeld, Kloten, Bülach, Dübendorf, Bremgarten, Brugg, Reppischtal sowie in den beiden Gefechtsausbildungszentren GAZ West/Ost durchgeführt.

FIS HE wurde bereits in verschiedenen Einsätzen (u.a. EURO 08, WEF) und auch in grossen Übungen (u.a. AE-ROPORTO, STABILO, OVERLORD, SEISMO) erfolgreich verwendet.

Quelle: Oberst i Gst Gerold Meyer, Kdt Komp Zen C41STAR Heer



Dr. iur. Ralph Wyss, ist Rechtsanwalt und Partner von Wyss Wiesli Rechtsanwälte in Zürich. In seiner Milizfunktion ist Oberst Wyss Leitender Nachrichtenoffizier der Territorialregion 2. Er kennt das FIS Heer aus eigener Erfahrung.